



**Hungerhilfe
für Menschen
in Ostafrika**

Foto: Jork Weismann

Tote Kamele und Ziegen liegen zwischen vertrockneten Sträuchern im Sand. Männer, Frauen und Kinder sind auf Haut und Knochen abgemagert. Nach Monaten - mitunter Jahren - ohne Regen fehlen Trinkwasser und Nahrung. Weite Teile Ostafrikas, wie auch die Sahelzone, stehen vor einer der schlimmsten humanitären Katastrophen der jüngsten Geschichte. Mehr als 20 Millionen Menschen sind vom Hunger bedroht.

„So schlimm war die Dürre noch nie, seit einem Jahr hat es keinen Tropfen geregnet“, erschöpft lehnt die 42-jährige Tume an einem der kargen Bäume. Der ganze Körper schmerzt. Die abgemagerte Frau hat kaum Energie, die lästigen Fliegen zu verscheuchen. Zwanzig Kilometer musste sie zu Fuß zur Lebensmittelverteilung ins Dorf Balesa gehen. „Seit Wochen gab es für meine sechs Kinder und mich nicht mehr als einen Tee am Morgen und

ein wenig getrockneten Mais. Ohne die Nahrungsmittelhilfe und Trinkwasserlieferungen der Caritas wüssten wir nicht, wie wir bis zum nächsten Regen überleben sollen. Mit einem Nahrungsmittelpaket aus Bohnen, Milch, Öl, Maismehl und Unimix kann ich meine Familie eine Woche lang versorgen“, erzählt Tume.

Überlebenshilfe bis zum nächsten Regen

300.000 Menschen, vor allem Viehzüchter und Nomaden, leben in der stark von Dürre betroffenen Region Marsabit in Kenia. „Die Menschen hier sind Dürren gewohnt, nur kommen diese nicht mehr alle sieben bis acht Jahre, sondern wegen des Klimawandels alle zwei bis drei Jahre. Früher haben sie sich auf extreme Trockenheit vorbereiten können.



Foto: Jork Weismann



Foto: Jork Weismann

Sie trockneten Lebensmittel, mästeten ihre Tiere und füllten Lager. Das ist jetzt unmöglich“, erzählt Miriam Ebner, gebürtige Oberösterreicherin und Caritas-Helferin in Kenia. Sie hat die Caritas-Nothilfe vor Ort koordiniert und dafür gesorgt, dass 26.000 Betroffene Nahrungsmittel bekommen.

„Die Katastrophe schlägt zweimal zu“

Die Situation im jüngsten Staat der Welt, dem Südsudan, ist äußerst prekär. 100.000 Menschen sind derzeit unmittelbar vom Hungertod bedroht. „Im Südsudan hat die Krise doppelt zugeschlagen“, sagt Caritas-Helferin Helene Unterguggenberger. „Einerseits sind die Menschen von der extremen Dürre betroffen, andererseits herrscht ein Bürgerkrieg, der jeden Tag tausende Opfer fordert. In den Flüchtlingslagern sind bereits Kinder gestorben. Der Überlebenskampf der Mütter für

ihre unterernährten Kinder ist ungemein dramatisch“, berichtet Unterguggenberger. Im Ernährungszentrum in Juba erhalten 600 Kleinkinder von der Caritas täglich nahrhafte Mahlzeiten aus Linsen, Reis, Bohnen und Gemüse, um der Mangelernährung entgegenzuwirken. „Wir müssen den Leuten hier auch Zukunftsperspektiven bieten. Die Caritas setzt sich deshalb auch für Bildungsförderung von tausenden vertriebenen Kindern in Flüchtlingscamps ein - damit diese Zeit für sie nicht verloren ist“, sagt die Helferin.

Hungerhilfe für 240.000 Menschen

Die Caritas Österreich konzentriert ihre Nothilfe auf Äthiopien, Südsudan, Kenia und Uganda. Sie unterstützt 240.000 Menschen oder 40.000 Familien in Not in den am stärksten von Hunger betroffenen Ländern der Welt. Damit der Hunger langfristig besiegt werden kann, verteilt die Caritas Saatgut und bietet landwirtschaftliche Kurse für Bauernfamilien. Hilfe, die Leben rettet und den Menschen das Gefühl gibt, nicht allein zu sein.

Mit **40 Euro** wird eine vierköpfige Familie einen Monat lang mit Lebensmitteln versorgt.



Foto: Jork Weismann

A photograph of two young boys, one on the left and one on the right, both smiling broadly. They are holding small, light-colored goats. The boy on the left is wearing a blue shirt, and the boy on the right is wearing a light-colored t-shirt. They are standing in front of a structure with a thatched roof made of dried grass or straw. The background shows a dirt ground and a wall made of mud or clay.

DR Kongo

Tierzucht, die Zukunft sichert

1.000 Familien in 45 Dörfern in der Region Luozi (DR Kongo) können dank dem Landwirtschaftsprojekt (Saatgut, Nutztiere, Schulungen) der Caritas ihre Ernährung nachhaltig sichern. Den Überschuss von den Feldern und der Tierzucht verkaufen die Bauernfamilien auf dem Markt. Mit dem Geld können sie ihre Kinder in die Schule schicken und Medikamente kaufen.

„Ich bin verheiratet und Vater von vier Kindern. Ich lebe mit meiner Familie in dem Dorf Kingila. Mit Hilfe der Caritas konnte ich im letzten Jahr eine Ziegenzucht starten. Man hat mir gezeigt, wie ich einen richtigen Stall baue. Mit meiner Familie habe ich den Stall hinter unserem Haus gebaut, damit unsere Ziegen gut untergebracht sind. Die Lehmziegel dafür habe ich selbst hergestellt. Darauf bin ich stolz! Ich habe außerdem gelernt, wie man die Zucht richtig betreibt, die Tiere versorgt und auch, wie ich den Dung als Düngemittel auf meinen Feldern verwenden kann. Nun können meine Kinder regelmäßig Fleisch essen und das ist gut für ihre Gesundheit.

Mit dem Geld aus dem Verkauf von Fleisch kann ich das Schulgeld meiner Kinder bezahlen. Als nächstes möchte ich ein neues Dach für unser

Haus bauen. Das Landwirtschaftsprojekt ist wirklich gut für das Leben meiner Familie und ich hoffe, das bleibt so“, erzählt der 38-jährige Bauer Nzambi Muzolakwa.



Ziegen, Schafe und Fische für 600 Menschen

Dank der Spenden aus Oberösterreich nehmen zurzeit 100 Familien an Tierzucht-Projekten teil (Ziegen, Hühner, Schafe, Fische) und erhalten Schulungen über verbesserte Techniken der Tierzucht und -haltung, Kompostierung von Dung und der Vermarktung tierischer Produkte.

Mit 70 Euro kann eine Familie in Luozi ihre eigene Tierzucht starten.

Reittherapie in St. Isidor Tiere helfen Kindern



120 Kinder mit Beeinträchtigungen kommen wöchentlich in das „Integrative Reitzentrum“ in St Isidor, um an verschiedenen Therapien und Förderangeboten mit acht Pferden und einem Esel teilzunehmen.

Als die zwölfjährige Helena, die seit der Geburt körperlich und geistig beeinträchtigt ist, vor vier Jahren zum ersten Mal ins Reitzentrum kam, wirkte sie abwesend, zeigte kein Interesse an ihrer Umgebung und sprach kaum. Durch die regelmäßige Teilnahme an der kombinierten Reit- und Psychotherapie machte Helena große Fortschritte. Ihre sprachlichen Fähigkeiten stiegen enorm und nach einiger Zeit schaffte sie es sogar, ihre Wünsche verbal in kurzen Sätzen auszudrücken. Auch das Gefühl, getragen zu sein und Zuwendung zu bekommen, tat Helena sehr gut. Der Umgang mit dem Pferd ermöglichte ihr, Kontakt mit ihren Mitmenschen herzustellen, weckte ihr Interesse und verbesserte deutlich ihre Lebensqualität.

Jeder Euro hilft

Die Betreuung von Kindern mit Beeinträchtigungen in St. Isidor wird aus öffentlichen Mitteln finanziert. Doch die speziellen Therapiemaßnahmen in St. Isidor wie z.B. Psycho- und Reittherapien für Kinder müssen zum Teil mit Spenden finanziert werden, da viele Familien mit niedrigem Einkommen immer wieder nicht in der Lage sind, diese zu bezahlen. Außerdem reichen die öffentlichen Beiträge nicht aus, um die laufenden Kosten für acht Pferde (Anschaffung, Ausbildung, Unterbringung, Verpflegung) sowie den Ankauf von Hilfsmitteln abzudecken.

Bitte hier abtrennen

Ja, ich will Menschen in Not helfen!

Mein Einziehungsauftrag. SEPA Lastschrift.

Empfänger:
Caritas für Menschen in Not, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz; Creditor ID: AT93CN10000007283,
Mandatsreferenz wird vom Zahlungsempfänger vergeben.

Auftraggeber:

Name des Kontoinhabers:

Adresse des Kontoinhabers:

Bank des Kontoinhabers:

Geburtsdatum (falls Sie Ihre Spenden absetzen möchten):

IBAN:

BIC:

Termin:

Monatlich: Anfang des Monats Mitte des Monats

Beginn erstmalig am

Betrag/Monat: EURO Datum Unterschrift

Ihr Einziehungsauftrag kann jederzeit widerrufen werden!

Bitte senden Sie dieses Formular **per Fax** an: 0732/7610-2121 oder **per Post** an: **Caritas für Menschen in Not, z. H. Frau Inge Affenzeller, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz**

Verwendungszweck:

- Caritas Inlandshilfe
- Caritas Auslandshilfe
-